

Anmerkungen zur Avifauna im Bereich der Mark Brandenburg

Max Dornbusch

DORNBUSCH, M. (2012): **Anmerkungen zur Avifauna im Bereich der Mark Brandenburg.**
Otis 20: 55-60.

Einige in der Literatur unterschiedlich interpretierte Angaben zu den Arten Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Doppelschnepfe (*Gallinago media*) und Zwergammer (*Emberiza pusilla*) für das Gebiet der Mark Brandenburg wurden überprüft und bewertet. Ergebnis: Von der Zwergschnepfe gibt es keinen Brutnachweis; von der Doppelschnepfe liegt ein ehemaliger brandenburgischer Brutplatz von 1884 in der Neumark/heutiges Polen; von der Zwergammer gibt es zwei Nachweise, vom Oktober 1957 und vom April 1999.

DORNBUSCH, M. (2012): **Remarks to some bird observations in the Margraviate of Brandenburg.**
Otis 20: 55-60.

Some literature statements of the species Jack Snipe (*Lymnocyptes minimus*), Common Snipe (*Gallinago gallinago*), Great Snipe (*Gallinago media*), and Little Bunting (*Emberiza pusilla*) in Brandenburg with different interpretations were newly examined and corrected. Results: There is no breeding record for the Jack Snipe; the breeding site of the Great Snipe in the Neumark/Brandenburg 1884 is located now in Poland; there are two records of Little Bunting in October 1957 and April 1999.

Dr. Max Dornbusch, Schöneberger Weg 7, 39264 Steckby



Die Bekanntgabe einzelner Vorkommen von einigen bemerkenswerten Vogelarten in Brandenburg wird in der Literatur unterschiedlich interpretiert. Für die Arten Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*, Bekassine *Gallinago gallinago*, Doppelschnepfe *Gallinago media* und Zwergammer *Emberiza pusilla* werden hier die Ursprungsdaten um grundlegende Angaben erweitert und einer Bewertung unterzogen. Dabei werden nicht alle zustimmenden oder ablehnenden Veröffentlichungen angegeben, sondern nur wesentliche Arbeiten genannt.

Für spezielle Unterstützung meines Anliegens gilt G. Dornbusch, P. Dornbusch, J. Fiebig, S. Fischer, Dr. B. Nicolai, Dr. M. Päckert und S. Rick mein besonderer Dank.

1. Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* und Bekassine *Gallinago gallinago*

Das Brutareal der Zwergschnepfe reicht ab einer Linie von Schonen/S-Schweden bis zur Biebrza/NE-Polen nach Osten über den Ural und Westsibirien hinaus bis an die Kolyma (M. B. PEDERSEN in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, JOHANSEN 1961). Mögliche Vorkommen als Brutgast weiter westlich wie im Jahr 1842 bei Stolp/Slupsk (Pommern) und um 1875 in der ehemaligen Oberförsterei

Lubiathfließ /Netze-Bruch (Region Friedeberg/Strzelce Krajenkie) sind nicht auszuschließen. Sie blieben aber weitgehend unbelegt (TOMIALOJC 1976, F. HENRICI in SCHALOW 1876, 1919, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977). Alle Brutangaben noch weiter westlich sind nicht nur in Frage zu stellen, sondern offensichtlich Fehlinterpretationen, von denen hier nur die Wesentlichsten dargelegt werden.

Am 30.4.1912 ist südlich Rosenthal und nordwestlich Groß Wusterwitz in der Provinz Sachsen, der Ort liegt seit 1953 im Land Brandenburg, ein Schnepfengelege mit vier Eiern von R. Stimming gefunden worden. Dieses wurde in seine Sammlung aufgenommen und zunächst wohl als Gelege der Zwergschnepfe angesehen.

Auf der handschriftlichen Originalkarteikarte von Dr. R. Stimming ist vermerkt: „*Scolopax gallinula*. Stumme Schnepfe. 4 Stück. 30. April 1912. ipse. Rosenthal (Kr. Jerichow II).“ Auf einer weiteren Karteikarte von Dr. W. Makatsch ist außer dem übernommenen Funddatum angegeben, dass das Gelege am 5.7.1955 aus der Sammlung Stimming übernommen wurde. Weiterhin sind die auch in MAKATSCH (1974) publizierten Maße angegeben (MÄDLÖW 2000; vgl. MAKATSCH 1958, 1966). Unklar bleibt der Ursprung eines Vermerks „L“ auf der Eischale und warum W. Makatsch den

Fundort später Rosenthal bei Luckau, Niederlausitz zuordnete (MAKATSCH 1981), obwohl dieser von R. Stimming und in MAKATSCH (1974) eindeutig angegeben war. Das gegenwärtige Etikett am Gelege, seit 1992 im Museum für Tierkunde, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, enthält folgenden Eintrag: „9399. 4. *Lymnocyptes minimus*. 30.4.1912 Rosenthal, Mark. Dr. Wolfgang Makatsch.“ (M. Päckert in litt., mit Fotos).

Dieses „Rosenthal-Gelege“ ist aus den folgenden Gründen jedoch der Bekassine zuzuordnen:

- Der Fundort Rosenthal liegt nicht im Brutareal der Zwergschnepfe, das ehemals möglicherweise westlich bis ins Netze-Bruch reichte. Ein ausnahmsweise noch weiter westliches Brutgast-Vorkommen wäre unbedingt sicher, d.h. zweifelsfrei zu belegen.
- Das Funddatum 30.4. ist für ein Zwergschnepfen-Gelege erheblich zu früh, da am West- und Südrand des Brutgebietes der Zwergschnepfe ein Legebeginn erst ab Mitte Mai bekannt ist (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, CRAMP & SIMMONS 1983).
- Die Eigrößen einschließlich eines reichlich kleinen Eies fallen alle vollständig in die Variationsbreite von kleineren Bekassineneiern.
- Das Schalengewicht beträgt bei der Bekassine 0,70 - 1,00 g, min. 0,60 g; bei der Zwergschnepfe 0,54 - 0,70 g; max. 0,74 g (SCHÖNWETTER 1963, MAKATSCH 1974). Für die Zwergschnepfe bisweilen aufgeführte höhere Einzelwerte bis 0,82 g sind als unbelegte Fehlangaben anzusehen. Die Schalengewichte des „Rosenthal-Geleges“ betragen nach MAKATSCH (1974) 0,75; 0,72; 0,71 und 0,68 g. Der Durchschnittswert des Geleges (0,72 g) sowie die Werte drei einzelner Eier daraus sind mit über 0,70 g für die Bekassine zwar klein, aber doch zutreffend und wären für die Zwergschnepfe in dieser Gesamtheit reichlich groß. Auch das vierte Ei mit 0,68 g fällt noch in die Variationsbreite bei der Bekassine.
- Die in MÄDLow (2000) zur Bestimmung herangezogenen Grenzwerte der Schalengewichte, nach denen so benannte Zwergschnepfen-Eischalen mit 0,75 - 0,80 g mindestens als zweifelhaft, solche über 0,80 g als falsch bestimmt angesehen werden (n. SCHÖNWETTER 1963, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977), können nur zur Überprüfung gegebenenfalls fehlbestimmter, der Zwergschnepfe zugeordneter

Bekassinengelege dienen, nicht aber zum Nachweis der Artbestimmung herangezogen werden, da sich auch die Variationsbreiten der Schalengewichte der beiden fraglichen Arten überschneiden (vgl. MÄDLow 2005).

- Die Färbungsstruktur der Eier entspricht der von Bekassineneiern (nach Fotos von M. Päckert).

- Festzuhalten ist, dass Dr. R. Stimming als Sammler zu diesem als außergewöhnlich anzusehenden Gelegefund selbst nichts veröffentlicht und die Avifaunistik nicht belastet hat (vgl. STEINBACHER 1962).

All diese genannten Fakten, die schon bei SCHÖNWETTER (1963), MAKATSCH (1974) u. a. detailliert erläutert worden sind, weisen das „Rosenthal-Gelege“ von 1912 eindeutig als Gelege der Bekassine aus.

Für die Zwergschnepfe sprach allein die von W. Makatsch zum Ausdruck gebrachte Intuition beim Vergleich der Eier der beiden fraglichen Arten (MAKATSCH 1966, S.55). SCHÖNWETTER (1963, S. 396) wagte eine solche Ansprache nicht!

Auch das relativ geringe Schalengewicht ($D_3 = 0,68$ g) des von SCHLOTTER (1956) aus dem Bourtanger Moor bei Neurhede/Emsland gesammelten Geleges mit 4 Eiern vom 22.6.1925 passt in die Variationsbreite für die Bekassine, wie auch das beschriebene Färbungsmuster. Das vom selben Sammler aus dem gleichen Gebiet am 10.7.1928 gesammelte Gelege mit 4 Eiern, Schalengewicht 0,76 g, ist der Bekassine zuzuordnen und von ihm selbst auch nicht publiziert worden. Letzteres wurde auch von SCHÖNWETTER (1963) als nicht ganz sicher bestimmt bezeichnet. Beide Gelege gelangten in die Sammlung P. Henrici und später in die Sammlung W. Haller (GEBHARDT 1974).

Schalengewichte (0,67 g; 0,70 g) und Färbungshinweise von Eiern aus dem Bereich des Steinhuder Meeres von 1859 in der Sammlung W. E. Pralle/Museum Hildesheim (BECKER & ZANG 1993; ZANG 1995) sprechen ebenfalls für Gelege der Bekassine.

Drei holländische Gelege mit je vier Eiern in der Sammlung De Vries (Limosa 15, 1942; zit. SCHÖNWETTER 1963) mit Schalengewichten von 0,74 - 0,79 g sind, wie alle anderen genannten westlich der Oder, als Brutnachweis für die Zwergschnepfe völlig ungeeignet (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977). PÄSSLER (1856; BORCHERT 1927) fand vor 1856 zwei Eier in einer Sammlung, die am Badetzer Teich/Anhalt gefunden worden sind, die er der

Zwergschnepfe zuordnete. Diese Fehlbestimmung betrifft ganz sicher die Bekassine, worauf schon die Beschreibung hinweist (olivgrauer Grund und schwarzbraune Flecke und Schnörkel).

Die Eier von Zwergschnepfe und Bekassine sehen sich zwar ähnlich, unterscheiden sich in der Regel aber in der Färbungsstruktur. Leicht verfügbare gute Abbildungen enthält CRAMP & SIMMONS (1983; Taf. 97). Danach sind Bekassineneier weitgehend ohne feine dunkle Fleckung im Spitzenteil und mitunter mit dunklem Haarlinienkranz am stumpfen Pol. Dagegen haben Zwergschnepfeneier eine feine dunkle Fleckung im Spitzenteil ohne einen dunklen Haarlinienkranz im stumpfen Teil.

Mir sind aus Mitteleuropa nur zwei Gelegefunde der Zwergschnepfe bekannt:

(1) 16.5.1977 Biebrza; (2) 21.5.1977 Biebrza (OKULEWICZ & WITKOWSKI 1979, mit Fotos).

2. Doppelschnepfe *Gallinago media*

Im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn wird ein Gelege der Doppelschnepfe von 1884 aus der Mark Brandenburg bewahrt. Dies ist ein Brutnachweis

für die Fundregion, die jedoch widersprüchlich präzisiert worden ist (KOENIG 1931/32, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, ABBO 2001, ALEX 2010 u. a.) und deshalb noch einmal lokalisiert wird.

Auf dem handschriftlichen Originaletikett ist nur kurz vermerkt: „*Gallinago major*. Dreetz, 20/V 1884“. Dazu gibt es zwei handschriftliche Zusätze (offenbar von oder auf Veranlassung von Alexander Koenig): „*Gallinago maior*, (Gmel.) 1788 Große Sumpfschnepfe; Doppelschnepfe. 3er Gelege; frisch; gez. aa und 758. Dreetz - Neumark - 20.V.1884 (Menzel'sche Sammlung), Eier ganz typisch und charakteristisch“. „NB. Aus der Sammlung eines Berliner Sammlers (Originaletikett vorhanden) in den Besitz von Schulz - Neustadt a./d. Dosse übergegangen, wurde dieses wertvolle Gelege von Forstmeister Menzel - Calvörde - käuflich erworben“. Diese Etikettzusätze sind nahezu wörtlich als Eintrag im Nido-Oologischen Katalog, Bd. 2, S. 668 veröffentlicht worden (KOENIG 1931/32). Die Prüfung und Übermittlung dieser Originalangaben verdanke ich Frau Stefanie Rick, ZFMK (in litt.).

Dr. A. Koenig erwarb die Menzel-Sammlung 1927 und kommentierte sie (KOENIG 1931/32, S.33).

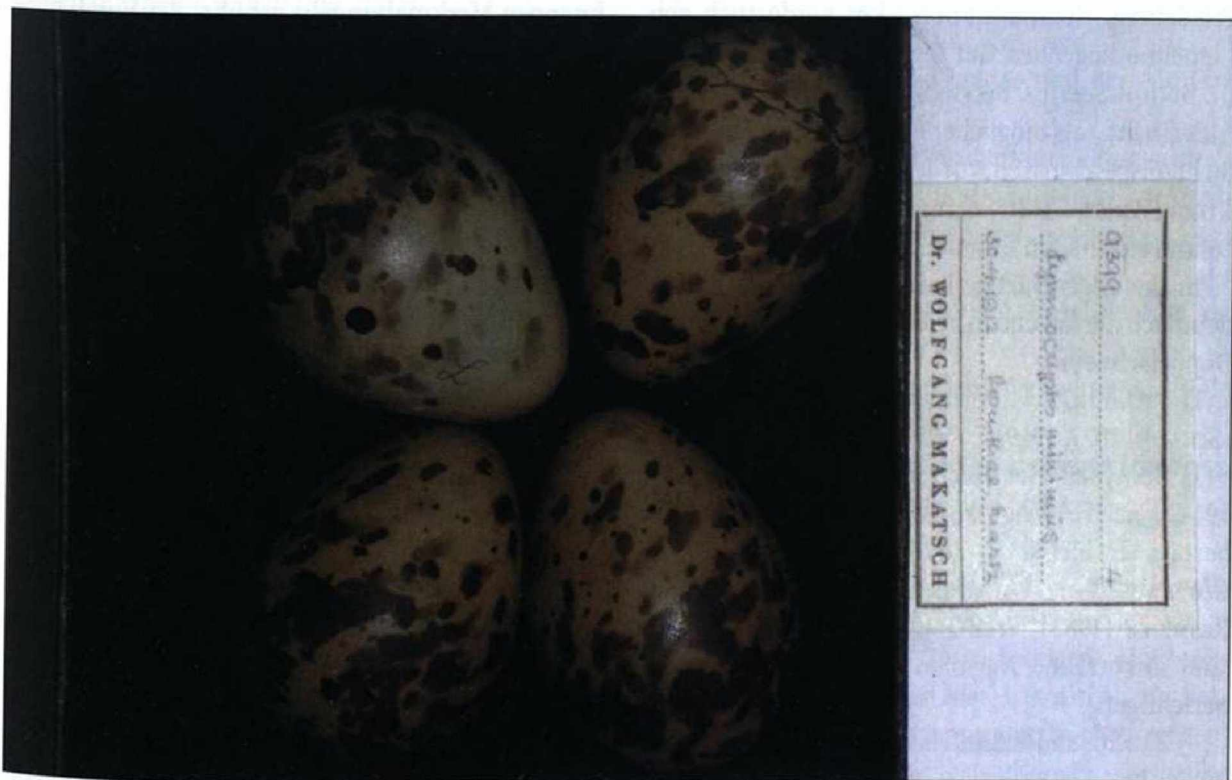


Abb. 1: Schnepfengelege von Rosenthal 1912. Foto: M. Päckert.
Fig. 1: Clutch of snipe from Rosenthal 1912.

Die Neumark liegt seit 1945 in Polen. Zum Fundort Dreetz/Neumark im Brandenburgischen ließ sich gegenwärtig in der Neumark nur ein Vorwerk an nicht sehr ausgedehntem Sumpfgelände mit der Ortsbezeichnung Alten-Dreetz (Schäferei, Ziegelei bei Deetz) ermitteln. Diese Örtlichkeit befindet sich unmittelbar südwestlich von und neuerlich einbezogen in Gut Alt Deetz/Stara Dziedzina, etwa 3 km nordwestlich des Dorfes Deetz/Dziedzice (MTB Schönow/Jesionowo 2956/3), nordöstlich Lippehne/Lipiany in der Region Soldin/Mysliborz (BRATRING 1809/1968, KOENIG 1931/32, MTB 2955, 2956, ALEX 2010 u. in litt.).

Der diesbezügliche Brutnachweis sei zeitgemäß zitiert:

Gallinago media Doppelschnepfe, 20.5.1884 1 Gelege m. 3 Eiern, (Alten-) Dreetz bei Alt Deetz, Neumark/Stara Dziedzina, Polen (53.01 N 15.03 E).

Um 1875 gab es möglicherweise 60 km weiter südöstlich ein Brutvorkommen im Bereich der Oberförsterei Lubiathfließ (52.46 N 15.47 E), das aber unbelegt blieb (F. HENRICI in SCHALOW 1876, 1919). Die Forstsiedlung Lubiathfließ existiert wohl nicht mehr. Sie befand sich 5 km nördlich des Ortes Lubiath/Lubiatów (MTB Gottschimm/Goscim 3260/2; SW Driesen/Netze-Bruch), Region Friedeberg, Neumark. Ein 90 km nordöstlich von Lippehne liegendes Gut Dreetz/Drzewoszewo am Gr. Böhlin-See/Jez. Betyń (MTB 2663/4), das von U. Alex (in litt.) als möglicher Fundort in der Neumark nicht ausgeschlossen wurde, liegt westlich Deutsch Krone/Walcz, war damals Westpreußen und befand sich nie im Brandenburgischen.

Für das gegenwärtige Land Brandenburg gibt es demnach die folgenden belegten Brutnachweise der Doppelschnepfe:

(1) 3.6.1877 Polenzschenke/Oberspreewald (SCHALOW 1877, 1919);

(2) 18.7.1880 Havelluch nördlich Nauen (HESSE 1914, nach Original-Sammlungsetikett/Z.M.B. bestät., J. Fiebig in litt.). In SCHALOW (1919), GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977), H. LITZBARSKI in RUTSCHKE (1983), ABBO (2001) und ALEX (2010) sind inkorrekte Angaben des Funddatums zu berichtigen.

(3) 27.5.1898 Mützlitz/Havelluch (KOENIG 1931/32, ABBO 2001).

Alle weiteren Bruthinweise, insbesondere jene mit Selbsttäuschung (1897) oder mit

Herkunftsunsicherheit (1915) belastete, erwiesen sich nach eingehender Prüfung als unsicher, ohne avifaunistische Bedeutung und werden hier nicht erneut erörtert (ANONYMUS 1897, SCHALOW 1919, BOXBERGER 1925, STEINBACHER 1956, LIBBERT 1972, HEYDER 1975, ALEX 2010).

Über Beobachtungen von auf dem Heimzug balzenden Doppelschnepfen und auch Zwergschnepfen in Brandenburg haben HAASE & RYSLAVY (1997) ausführlich berichtet.

3. Zwergammer *Emberiza pusilla*

Am 25.10.1957 sind zwei Zwergammern bei Kallinchen südlich von Berlin beobachtet und wie folgt beschrieben worden: Auffallend kleine Ammern, Wangen und Scheitel rotbraun, weißliche gestreifte Unterseite, „tschick“-Ruf, etc. (DECKERT 1958 u. bestätigende pers. Mitt. 2002).

Die Angabe nur der markantesten Zwergammermerkmale von der mit der Beobachtung von Rohrammern vertrauten Ornitho-Ethologin Dr. Gisela Deckert ist diagnostisch so eindeutig, dass Zweifel (HAUPT & MÄDLÖW 1994, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1997, ABBO 2001) ganz ungerechtfertigt erscheinen. Einer eindeutigen, wenn auch knappen Merkmalsangabe gebührt der Vorzug vor unsachlichen „rivalisierenden Ansichten“.

Die gesamte genannte Merkmalskombination, allein schon die charakteristische rotbraune Kopfzeichnung, weist keine andere Ammernart auf und schließt variable schlichtfarbene Rohrammern entgegen anderen Hinweisen gänzlich aus, zumal es beider Zwergammerkeine ausgeprägtes Schlichtkleid gibt. Andererseits werden kleinere Rohrammern im Schlichtkleid mitunter als Zwergammern angesehen (CHRISTIANSEN 1964 sowie in MAKATSCH 1976, PFORR & LIMBRUNNER 1980 u. a.), sind aber immer eindeutig zu identifizieren (SVENSSON 1975, 1992). Weitere gute Bestimmungshinweise von KÖNIGSTEDT et al. (1985, 1987, 1988) sind allerdings durch Fehldeutungen von Flügelstruktur- und Gefiedermerkmalsangaben sowie durch die Korrektur von Abbildungsverwechslungen etwas beeinträchtigt.

Auch wenn es sich 1957 um eine erste, nach damaligem Standard durchaus ausreichend dokumentierte Beobachtung in Brandenburg handelte, blieb der erste durch Messdaten und

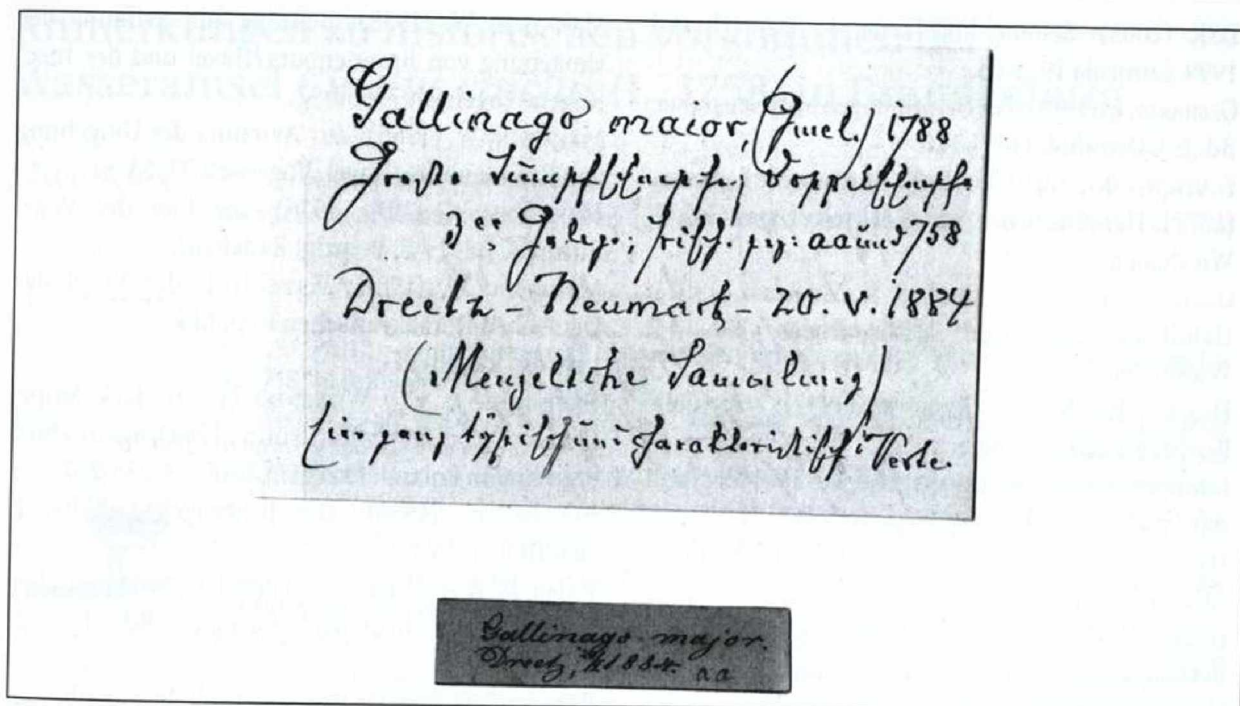


Abb. 2: Originaletikett eines Geleges der Doppelschnepfe von Dreetz-Neumark 1884 mit handschriftlichem Zusatz.
Foto: S. Rick.

Fig. 2: Original label of a Great Snipe *Gallinago media* clutch from Dreetz-Neumark 1884 with handwritten addition.

Fotos belegte Nachweis A. Kabus vorbehalten. Am 24.4.1999 wurde ein Männchen am Rietzer See gefangen und beringt freigelassen (KABUS 1999, KABUS u. WAWRZYNIAK in DSK 2005).

Dagegen müssen drei in DITTBERNER et al. (1969) genannte Beobachtungen 1967/68 mit für die Zwergammer recht späten Daten (Nov./Dez.) und fragwürdigen Merkmalsangaben („nach der Ausprägung der Gesichtszeichnung, weibchenfarbig, handelte es sich um Jungvögel“) als nicht eindeutig determiniert und ungenügend belegt gewertet werden (HAUPT & MÄDLÖW 1994).

Zwei ebenfalls unbelegte Angaben für 1981 (STAGE & HINZ 1984) sind wohl Fehldeterminationen („Nov./Dez.; weibchenfarbig“) und avifaunistisch nicht weiter zu berücksichtigen.

Literatur

ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
ALEX, U. (2010): Ergänzende Bemerkungen zur historischen Ornithologie Brandenburgs auf der Grundlage existenter Eiersammlungen. Otis 18: 87-94.
ANONYMUS/STENGEL, J./R. (1897): Notizen aus dem Süden der Mark. Z. Ool. 7: 22-23.

BECKER, P. & H. ZANG (1993): Zum Brüten der Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 25: 18-19.

BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.

BOXBERGER, L. VON (1925): Brüten von *Gallinago media* (Lath.) = (*major* auct.) und *Charadrius apricarius* L. in Brandenburg. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel 1: 129-130.

BRATRING, F.W.A. (1809/1968): Beschreibung der Mark Brandenburg (Auszug: http://brandenburg.rz.htw-berlin.de/soldinische_kreis/html).

CHRISTIANSEN, A. (1964): Dvärgvaerlingen (*Emberiza pusilla*) truffet overvintrende i Smaland. Var Fagelvärld 23: 61-63.

CRAMP, S. & K. E. L. SIMMONS (1983): The Birds of the Western Palearctic. Vol. 3. Oxford.

DECKERT, G. (1958): Zwergammern (*Emberiza pusilla*) bei Berlin beobachtet. J. Ornithol. 99: 104.

DITTBERNER, H., W. DITTBERNER & M. LENZ (1969): Durchzugs- und Winterfeststellungen nordischer Ammernarten im Land Brandenburg. Vogelwelt 90: 225-233.

- DSK (2005): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. *Limicola* 19: 1-63.
- GEBHARDT, L. (1974): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 3. *J. Ornithol.* 115: 1-126.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7. Wiesbaden.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Wiesbaden.
- HAASE, P. & T. RYSLAVY (1997): Aktuelle Beobachtungen balzender Doppelschnepfen *Gallinago media* und Zwergschnepfen *Lymnocyptes minimus* in Brandenburg. *Vogelwelt* 118: 71-77.
- HAGEMEIJER, E. J. M. & M. J. BLAIR (1997): The EBCC Atlas of European Birds. London.
- HAUPT, H. & W. MÄDLow (1994): Eine kritische Betrachtung von Beobachtungen seltener Vogelarten aus Brandenburg. *Otis* 2: 5-13.
- HESSE, E. (1914): Die Vögel der Havelländischen Luchgebiete. *J. Ornithol.* 62: 334-386.
- HEYDER, R. (1975): Richtigstellung. *Beitr. Vogelkd.* 21: 301-303.
- JOHANSEN, H. (1961): Die Vogelfauna Westsibiriens. *Limicolae* II. *J. Ornithol.* 102: 41-67.
- KABUS, A. (1999): Zwergammer *Emberiza pusilla* am Rietzer See, ein Irrgast? *Otis* 7: 161-167 (Foto auch in *Limicola* 13, 1999).
- KOENIG, A. (1931/32): Katalog der Nido-Oologischen Sammlung (Vogeleiersammlung) im Museum Alexander Koenig in Bonn a. Rhein. Bd. 1 - 4. Bonn.
- KÖNIGSTEDT, D. & D. ROBEL (1985): Zur feldornithologischen Unterscheidung von Zwergammer (*Emberiza pusilla*) und Rohrammer (*E. schoeniclus*). *Orn. Mitt.* 37: 127-132 u. 192.
- KÖNIGSTEDT, D. & D. ROBEL (1987): Rohrammer oder Zwergammer? *Falke* 34: 42-46.
- KÖNIGSTEDT, D. & H. E. J. MÜLLER (1988): Die Schwingenformeln von Zwergammer (*Emberiza pusilla*) und Rohrammer (*E. schoeniclus*). *Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden* 43: 143-148.
- LIBBERT, W. (1972): Über zwei umstrittene Gelege aus der Mark Brandenburg. *Beitr. Vogelk.* 18: 347-350.
- MÄDLow, W. (2000): Über einen älteren Brutnachweis der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) in Brandenburg. *Otis* 8: 139-141.
- MÄDLow, W. (2005): Korrekturen und Ergänzungen zur Vogelwelt von Brandenburg und Berlin (2001). *Otis* 13: 75-79.
- MAKATSCH, W. (1958): Beiträge zur Avifauna der Umgebung von Brandenburg/Havel und der Insel Rügen. *Vogelwelt* 79: 50-52.
- MAKATSCH, W. (1966): Zur Avifauna der Umgebung von Brandenburg/Havel. *Vogelwelt* 87: 53-54.
- MAKATSCH, W. (1974, 1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 1 - 2. Leipzig, Radebeul.
- MAKATSCH, W. (1981): Verzeichnis der Vögel der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig, Radebeul.
- OKULEWICZ, J. & J. WITKOWSKI (1979): Jack Snipe, *Lymnocyptes minimus* (Brünn., 1764), again a bird breeding in Poland. *Przeglad Zool.* 23: 255-257.
- PÄSSLER, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts. *J. Ornithol.* 4: 34-68.
- PFORR, M. & A. LIMBRUNNER (1980): Ornithologischer Bildatlas der Brutvögel Europas. Bd. 1 - 2. Melsungen.
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.
- SCHALOW, H. (1876): Materialien zu einer Ornithologie der Mark Brandenburg. *J. Ornithol.* 24: 1-35 u. 113-145.
- SCHALOW, H. (1877): Ein neuer Brutvogel der Mark. *Ornithol. Centralbl.* 2: 85-86.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.
- SCHLOTTER, H. (1956): Seltene Brutvögel im nördlichen Bourtanger Moor. *Beitr. Naturkd. Niedersachs.* 9: 49-52.
- SCHÖNWETTER, M. (1963): Handbuch der Oologie. Lief. 7. Berlin.
- STAGE, J. & A. HINZ (1984): Zwergammern, *Emberiza pusilla*. *Scolopax, Strausberg*, 3: 19.
- STEINBACHER, G. (1956): Zur Vogelfauna der Mark Brandenburg III. *Beitr. Vogelkd.* 4: 301-309.
- STEINBACHER, G. (1962): Zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. *Vogelwelt* 83: 149-153.
- SVENSSON, L. (1975): Dvärgsparv *Emberiza pusilla* och Sävsparvhona *E. schoeniclus*, problemet att skilja dem åt i fält. (Little Bunting *Emberiza pusilla* and female Reed Bunting *E. schoeniclus*, the problem of field identification.) *Var Fagelvärld* 34: 311-318.
- SVENSSON, L. (1992): Identification Guide to European Passerines. Stockholm.
- TOMIALOJC, L. (1976): Birds of Poland. Warsaw.
- ZANG, H. (1995): Zwergschnepfe. In: ZANG, H. et al., Die Vögel Niedersachsens, Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B 2.5: 190-194.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Dornbusch Max

Artikel/Article: [Anmerkungen zur Avifauna im Bereich der Mark Brandenburg 55-60](#)